



**Fremdsprachenunterricht in den Jahrgangsstufen 3/4
für Schülerinnen und Schüler
mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“**

– FRAGEN UND HINWEISE

IMPRESSUM

Herausgeber

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Tel.: 03378 209 - 0
Fax: 03378 209 - 149

www.lisum.berlin-brandenburg.de

Autorinnen und Autoren Heidi Barucki, Julia Stöckel

Redaktion Heidi Barucki

Titelbild

Tafel *Never Stop Learning*, pixabay.de (25.07.2019)

Tafel *English Language*, pixabay.de (25.07.2019)

ISBN 978-3-944541-52-5

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Ludwigsfelde 2019

Soweit nicht abweichend gekennzeichnet zur Nachnutzung freigegeben unter der Creative Commons Lizenz cc by-sa 4.0 zu finden unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>



INHALT

Einleitung	3	
1	Warum sollen Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ auch schon in Jahrgangsstufe 3/4 eine Fremdsprache erlernen?	5
2	Welche rechtlichen Grundlagen gelten dafür?	6
3	Was kennzeichnet den Englischunterricht mit Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“?	8
4	Wie finde ich heraus, was die Schülerinnen und Schüler können und brauchen?	10
5	Was sollen die Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 3/4 können?	13
6	Welche Themen und Inhalte sollen bearbeitet werden?	18
7	Soll die Unterrichtssprache durchgängig Englisch sein?	21
8	Welche Rolle spielt das Schriftbild?	22
9	Wie kann ich differenzieren?	23
10	Welche Aufgaben sind besonders geeignet?	25
11	Wie können authentische Texte/Geschichten eingesetzt werden?	30
12	Wie kann die Fremdsprache geübt werden?	32
13	Welche Methoden und Hilfen sind besonders geeignet?	33
14	Wie gehe ich mit auftretenden Fehlern um?	37
15	Wie können Feedback und Bewertung erfolgen?	39
16	Wo finde ich weitere Hinweise und Materialien?	41

Abkürzungsverzeichnis

FSP	Förderschwerpunkt
RLP	Rahmenlehrplan
SchiC	Schulinternes Curriculum

Einleitung

Dieses Material richtet sich an Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in den Jahrgangsstufen 3/4 in einer modernen Fremdsprache unterrichten. In den meisten Fällen wird das die englische Sprache sein. Die gegebenen Hinweise sind aber ebenso auf den Unterricht in anderen Fremdsprachen übertragbar.

An Fragen zur Unterrichtspraxis orientiert werden Hinweise und praktische Beispiele für deren Umsetzung gegeben. Diese stellen kein Unterrichtsmaterial dar, sondern helfen bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts. Sie können eine Grundlage für die schulinterne Planung und Umsetzung des Rahmenlehrplans sein. Neben gesetzlichen und pädagogischen Grundlagen werden vor allem Hinweise gegeben, wie im Fremdsprachenunterricht mit den Schülerinnen und Schülern mit einem festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“¹ gearbeitet werden kann, was mit ihnen erreicht werden sollte und wie die Erfolge gemessen werden können.

Konkrete Aufgabenbeispiele, weitere Materialien und Anregungen können Sie dem Portal „Rahmenlehrplan Online“ und weiteren im Anhang angegebenen Quellen entnehmen.

¹ Im Weiteren meist wie folgt genannt: Schülerinnen und Schüler mit dem FSP Lernen

1 Warum sollen Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ auch schon in Jahrgangsstufe 3/4 eine Fremdsprache erlernen?

Für ALLE Schülerinnen und Schüler, auch bereits in der Grundschule, ist es wichtig, die Chance zum Erlernen von Fremdsprachen zu erhalten. Dafür gibt es vielfältige gesellschaftlich-bildungspolitische, persönliche und lernpsychologische Gründe.

Die Fähigkeit zur Kommunikation in anderen Sprachen ist eine Voraussetzung der Teilhabe an einer interkulturellen Gesellschaft in einer zunehmend globalisierten und mobilen Gesellschaft.

„Fremdsprachenkenntnisse werden als Grundkompetenz betrachtet, die alle EU-Bürger erwerben sollten, um ihre Ausbildungs- und Beschäftigungschancen zu erhöhen. [...] In ihrem Beitrag zum Sozialgipfel, der am 17. November 2017 in Göteborg stattfand, erläuterte die Kommission das Konzept von einem „einheitlichen europäischen Bildungsraum“, dem zufolge es bis 2025 „gängig ist, dass man neben der Muttersprache zwei weitere Sprachen spricht ...“²

Das betrifft nicht nur den Austausch mit Menschen aus den Zielsprachenländern, sondern ebenso die Möglichkeit, die Fremdsprache als „*Lingua Franca*“ zur Verständigung zu nutzen. Als solche stellt bei uns meist die englische Sprache eine Grundlage für die Verständigung und Ausgangspunkt für weiteres Sprachenlernen dar.

Der Fremdsprachenunterricht für Schülerinnen und Schüler mit dem FSP Lernen ist bereits in den ersten Jahren der Grundschule eine Voraussetzung für die Durchlässigkeit der Bildungsgänge und den Abbau von Diskriminierung.

Das Lernen von Fremdsprachen ist eine Bereicherung für die Entwicklung jedes Individuums. Kommunikation im Sinne von Verstehen und Sichverständlichmachen sowie die Weiterentwicklung der kommunikativen Fähigkeiten stellen eine wichtige Grundlage für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung dar. Kommunikation ist eine Voraussetzung für die Begegnung mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturen und damit wichtig für einen offenen, respektvollen und aufgeklärten Umgang mit Fremdem.

Fortschritte beim Erlernen der Sprache und die Einbeziehung der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler können eine starke Motivation für das Weiterlernen hervorrufen, nicht nur von Sprachen. Im alltäglichen Leben vorkommende Internationalismen, vor allem die Vielzahl englischsprachiger Wörter (Anglizismen), werden besser verstanden und leichter verwendet. Aus diesen Gründen sind ein enger Lebensweltbezug und die Förderung der interkulturellen Bildung beim Sprachenlernen besonders wichtig.

Besonders jüngere Schülerinnen und Schüler lernen eine fremde Sprache mit Neugier und Freude. Sie haben weniger Sprachhemmung als ältere Lernende. Sie sind neugierig auf fremde Kulturen und haben Freude an spielerischen, nachahmenden sowie kreativen Übungen. Da der Fremdsprachenunterricht in den Jahrgangstufen 3/4 einen stark mündlich ausgeprägten Schwerpunkt hat und mit abwechslungsreichen sowie kindgerechten Methoden arbeitet (s. Kap. 3), haben Kinder mit einem festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf „Lernen“ hier häufig weniger Probleme und schnellere Erfolge als in anderen Unterrichtsfächern.

² © Europäische Union (2019). Quelle: Europäisches Parlament.

<http://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/142/sprachenpolitik> (25.6.2019)

2 Welche rechtlichen Grundlagen gelten?

Die folgenden Dokumente sind die rechtlichen Grundlagen für den Fremdsprachenunterricht im Bildungsgang der Schule mit dem sonderpädagogischen FSP Lernen im Land Brandenburg:

- Verordnung über Unterricht und Erziehung für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (Sonderpädagogik-Verordnung - SopV) vom 20. Juli 2017,
- Verwaltungsvorschriften zur Sonderpädagogik-Verordnung (VV-SopV) in der jeweils aktuell gültigen Fassung,
- Verwaltungsvorschriften zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg (VV-Leistungsbewertung) in der jeweils aktuell gültigen Fassung,
- Rahmenlehrplan Jahrgangsstufen 1–10.

Sonderpädagogik-Verordnung

Relevante Aussagen aus der Verordnung über Unterricht und Erziehung für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (Sonderpädagogik-Verordnung – SopV) vom 20. Juli 2017³:

Für Schulen mit gemeinsamem Unterricht gilt lt. Sonderpädagogik-Verordnung:

Abschnitt 4

§ 9 Unterrichtsorganisation, Stundentafeln und Rahmenlehrpläne

(2) [...] Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ ist ab Jahrgangsstufe 1 die Begegnung mit fremden Sprachen anzubieten. Ab Jahrgangsstufe 3 ist die Teilnahme am Fremdsprachenunterricht mit mindestens zwei Wochenstunden verpflichtend.

Für Förderschulen und Förderklassen gilt:

Abschnitt 5

§9 Unterrichtsorganisation, Stundentafeln und Rahmenlehrpläne

(2) [...] Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ ist ab Jahrgangsstufe 1 die Begegnung mit fremden Sprachen anzubieten. Ab Jahrgangsstufe 3 ist die Teilnahme am Fremdsprachenunterricht mit mindestens zwei Wochenstunden verpflichtend.

§ 11 Leistungsbewertung, Erwerb von Abschlüssen, Berechtigungen, Zeugnisse

(1) Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ werden nach den für diesen Bildungsgang im Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 geltenden Anforderungen bewertet.

§ 15 Unterrichtsorganisation, Stundentafeln und Rahmenlehrpläne

(3) Für die Schulen und Klassen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ gilt die Wochenstundentafel gemäß Anlage. [...] Ab Jahrgangsstufe 1 ist die Begegnung mit fremden Sprachen anzubieten. In der Jahrgangsstufe 3 beginnt der Unterricht in einer Fremdsprache.

(Dieser Absatz gilt für die Schülerinnen und Schüler, die ab dem Schuljahr 2019/2020 in die Jahrgangsstufe 3 eintreten.)

³ https://bravors.brandenburg.de/br2/sixcms/media.php/76/GVBI_II_41_2017.pdf (25.06.2019)

§ 17 Leistungsbewertung, Erwerb von Abschlüssen, Berechtigungen, Zeugnisse

(3) In Schulen und Klassen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ werden für die erbrachten Leistungen in der Begegnungssprache keine Noten erteilt. Die Teilnahme am Unterricht in der Begegnungssprache ist auf dem Zeugnis zu vermerken.

Bezüglich der Wochenstundenzahl für die erste Fremdsprache gilt lt. Anlage zur SopV⁴:

Jahrgangsstufen 1 bis 6 – gilt ab dem Schuljahr 2019/2020

Fächer/Lernbereiche	Jahrgangsstufen					
	1	2	3	4	5	6
Deutsch	6	7	5	5	5	5
Sachunterricht			3	4		
Fremdsprache			2	2	2	2
Mathematik	4	4	4	4	5	5
Musik/Kunst ^{a)}	3	3	3	3	3	3
Sport	3	3	3	3	3	3
Wirtschaft-Arbeit-Technik					2	2
Naturwissenschaften					3	3
Gesellschaftswissenschaften					3	3
Sonderpädagogische Maßnahmen / Förderunterricht, Schwerpunktunterricht	3	4	3	3	2	2
Lebensgestaltung/Ethik/Religionskunde					1	1
Insgesamt	19	21	23	24	29	29

Rahmenlehrplan Jahrgangsstufen 1–10

Im Rahmenlehrplan Jahrgangsstufen 1–10, Fachteil C, Moderne Fremdsprachen ist ausgewiesen, welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler auf welchem Niveau erwerben und mit welchen Themen sie sich beschäftigen sollen (s. Kap. 5).

Leistungsbewertung

Grundlage für die Bewertung der fremdsprachlichen Leistungen sind die Regelungen der VV-Leistungsbewertung. Konkrete Hinweise bezüglich des Fremdsprachenunterrichts finden Sie in Kapitel 15.

⁴ https://bravors.brandenburg.de/br2/sixcms/media.php/68/GVBI_II_41_2017-Anlage.pdf (26.06.2019)

3 Was kennzeichnet den Englischunterricht mit Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“?

Die Didaktik und Methodik des Englischunterrichts in der Grundschule als relativ „junges“ Unterrichtsfach geht per se von Prinzipien aus, die auch den Schülerinnen und Schülern mit dem FSP Lernen sehr entgegenkommen und deren Lernen fördern. Mit der Einführung des früheren Beginns beim Erlernen der Fremdsprache wurde eine kindgerechte (Fach-)Didaktik entwickelt, die an die Erfahrungen und die Art des Lernens junger Schulkinder anknüpft. Von der Umsetzung dieser Prinzipien profitieren ALLE Schülerinnen und Schüler, sie erweisen sich für Kinder mit dem FSP Lernen als besonders hilfreich.

Der Fremdsprachenunterricht in der Grundschule ist besonders:

ganzheitlich	Die Schülerinnen und Schüler lernen mit Kopf, Herz und Hand, alle Sinne werden angesprochen.
erfahrungsbezogen	Bedeutsame Themen aus dem Alltag der Kinder werden in interessanten und sinnvollen Beispielen bearbeitet.
authentisch	Das Lernen findet in möglichst authentischen Situationen statt, in denen Sprache erprobt wird. Kind- und Lebensnähe werden beachtet und es werden authentische Materialien (Bücher, Bilder, Realien etc.) aus den Zielsprachenländern eingesetzt.
fachübergreifend	Es werden die Themen des sonstigen Unterrichts (bes. Sachunterricht) aufgegriffen und die Kompetenzen aus anderen Fächern mit einbezogen.
anschaulich	Es wird immer von konkreten Gegenständen und Abbildungen ausgegangen. Mit diesen werden verschiedenste Aktivitäten umgesetzt. Handlungsbegleitendes Sprechen unterstützt das Verstehen und Einprägen.
spielerisch	Der Wortschatz und die sprachlichen Strukturen werden in spielerischen Aktivitäten intensiv und vielfältig kommunikativ verwendet.
Sicherheit gebend	Rituale strukturieren den Unterricht, Ängste werden genommen und kleine Erfolge gewürdigt.
wiederholend und festigend	Vermittelte Unterrichtsinhalte werden z. B. durch wiederholendes Üben, Trainieren, Anwenden des Erlernenen, den Transfer auf andere Bereiche gefestigt.
abwechslungsreich	Durch Methodenvielfalt werden verschiedene Intelligenzen und unterschiedliche Lerntypen angesprochen (s. Kap. 9).
individualisierend	Verschiedene Lerntypen und Lernausgangslagen (Entwicklungs- und Lernbedingungen) werden beachtet und entsprechend bedient (z. B. handlungsbegleitendes Sprechen, Einsatz unterstützender Medien, individueller Wortschatz).

handlungs- und produktorientiert	Zu jedem Thema entstehen Produkte, die sprachlich und/oder bildlich, mündlich und/oder schriftlich zeigen, was gelernt wurde.
kommunikativ	Alle vier kommunikativen Kompetenzen (Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben) werden altersgerecht in einem angemessenen Verhältnis entwickelt und in lebensnahen Situationen angewendet.
sozial lernend	Lernmotivierende Bedingungen und Möglichkeiten für das Lernen in verschiedenen Sozialformen (z. B. Partner- oder Gruppenarbeit) werden geschaffen.
entdeckend	Den Kindern werden viele Gelegenheiten gegeben, Sprache und Kultur zu entdecken, zu experimentieren, zu vergleichen, Wissen zu konstruieren.
aktivierend	Es werden viele Lernkanäle angesprochen, z. B. durch Rhythmus und Bewegung, auditive, visuelle oder taktile Reize/Impulse (multisensorisches Lernen).
auf interkulturelles Lernen ausgerichtet	Die Schülerinnen und Schüler lernen Kultur und Alltagsleben aus den Zielsprachenländern, Unterschiede und Gemeinsamkeiten kennen, vergleichen diese und entwickeln Verständnis für andere Lebensweisen.
nonverbal gestützt	Entsprechend den individuellen Voraussetzungen der Kinder werden Möglichkeiten der „Unterstützten Kommunikation“ ⁵ genutzt (z. B. Bilder, Symbole, Gebärden, Gestik/Mimik, technische Hilfen/Geräte).

Vor allem ist es wichtig, allen Schülerinnen und Schülern die Gewissheit zu vermitteln, dass sie mit der Sprache, die sie erlernen, etwas anfangen können, dass sie verstehen und sich zu den Themen, die sie interessieren, und in Situationen, die für sie relevant sind, äußern können:

Nothing succeeds like success.

Vor allem schwächere Lernende benötigen eine *silent period*, in der sie sich vorerst noch nicht selbst in der Fremdsprache äußern, sondern das Unterrichtsgeschehen beobachten, erste Hypothesen über die fremde Sprache bilden und sich nonverbal an Aktivitäten beteiligen (z. B. TPR, s. Kap. 13). Ihnen ist ausreichend Zeit zu lassen, ehe sie sich selbst äußern sollen.

⁵ S. auch: <http://www.gesellschaft-uk.de/index.php/unterstuetzte-kommunikation> (25.06.2019)

4 Wie finde ich heraus, was die Schülerinnen und Schüler können und brauchen?

Um mit Schülerinnen und Schülern mit dem FSP Lernen erfolgreich arbeiten zu können, sind – unabhängig vom Unterrichtsfach – grundlegende diagnostische Prozesse notwendig. Durch sie werden Informationen über die Lernvoraussetzungen, Lernprozesse und den Lernstand des jeweiligen Kindes ermittelt. Daraus wird abgeleitet, wie sie/er am besten gezielt unterstützt werden kann.⁶

Wie komme ich zu hilfreichen Informationen?

Um eine aussagekräftige und hilfreiche Einschätzung der jeweiligen Schülerinnen und Schüler zu erhalten, ist eine Kooperation zwischen den verschiedenen Fach-Lehrkräften, die in der Klasse unterrichten, wichtig. So können Informationen ausgetauscht und gemeinsam Fördermaßnahmen abgeleitet werden.

Wie kann ich diagnostizieren?

Durch Beobachtungen werden Leistungen und Verhaltensweisen im Lernprozess spontan festgestellt (Gelegenheitsbeobachtung, z. B. in kooperativen Lernformen, während des Zuhörens bei Erzählungen, schriftlicher Tätigkeiten etc.). In konkreten Situationen werden gezielte Beobachtungen zu bestimmten Schwerpunkten gewonnen (z. B. Wortschatz, Arbeitstechniken, Aussprache etc.).

Durch Befragung der Schülerinnen und Schüler können wichtige Erkenntnisse gewonnen werden – was sie gelernt haben, was ihnen leicht oder schwer fiel, was ihnen besonders gefallen hat etc. Das kann sowohl im Klassenverband, in individuellen Gesprächen als auch mit Selbsteinschätzungsbögen erfolgen. In Lernzielkontrollen zu bestimmten fachlichen Kompetenzen werden die Ergebnisse am Ende eines Lernprozesses überprüft und führen zu Schlussfolgerungen für den weiteren Lernprozess. Einige Lehrbuchverlage stellen für die fachspezifische Diagnose Instrumente zur Verfügung, die z. B. online verwendet werden können.

Was beobachte ich?

Die Lernenden werden grundlegend hinsichtlich folgender Aspekte beobachtet⁷:

- **Lernbedingungen** (Motivation, Lern- und Arbeitsverhalten, Selbstkonzept, sozial-emotionales Verhalten)
- **Lernvoraussetzungen** (z. B. sozial-emotionale Verhaltensweisen / Sozialkompetenz, Wahrnehmung/Wahrnehmungsverarbeitung, Fähigkeiten/Stärken)
- **Lernstand** (z. B. fachliche Fertigkeiten, fachübergreifende Fertigkeiten, allgemeine Kompetenzen)

Zu den fachspezifischen Beobachtungsbereichen gehören vor allem:

- die Ausprägung der **kommunikativen Fähigkeiten** Hör-/Hörsehverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben
- die Verfügbarkeit und Anwendbarkeit von **sprachlichen Mitteln** (hier vor allem Wortschatz und Aussprache)
- vorhandene **Strategien** zum Erlernen der Fremdsprache

⁶ S. auch: http://www.isb.bayern.de/download/7409/paedagogisch_diagnostizieren.pdf (25.06.2019)

⁷ Siehe auch: Ortlieb, Melanie (2010): Die Schülerin, den Schüler in den Blick nehmen – Pädagogische Diagnostik im Schulalltag. https://lehrerfortbildung-bw.de/s_sueb/allgschulen/bbbb/9_svw/diagnostik/paedagogische_diagnostik_forum_schulaufsicht.pdf 25.06.2019)

Was leite ich aus den Erkenntnissen über die jeweiligen Schülerinnen und Schüler ab?

Auf der Grundlage der Ergebnisse wird abgeleitet, wie die Schülerin / der Schüler bestmöglich gefördert werden kann, indem individuelle Ziele und Fördermaßnahmen festgelegt werden. Aus den ersichtlichen gut entwickelten Kompetenzen und Lernschwierigkeiten werden die notwendigen Fördermaßnahmen abgeleitet, um „Stärken stärken und Schwächen schwächen“ zu können.

So wird festgelegt,

- welche Lernziele für die/den Einzelnen gelten, welche für eine bestimmte Lerngruppe und welche für die gesamte Klasse,
- welche Methoden, individuellen Fördermaßnahmen oder spezifischen Hilfen die betreffenden Schülerinnen und Schüler benötigen, um die für sie definierten Ziele zu bewältigen,
- in welchen Lernarrangements diese gut und sinnvoll umgesetzt werden können.

Praktische Anregungen zu Methoden und Differenzierungsmöglichkeiten finden Sie in den Kapiteln 9 bis 13.

Welche Festlegungen zum Fremdsprachenunterricht werden in einem Förderplan getroffen?

Ein spezieller Förderplan für das Fach Englisch ist nicht erforderlich. In den Förderplan des jeweiligen Kindes, der für sein gesamtes schulisches Lernen gilt, werden auch die angestrebten fachspezifischen Ziele aufgenommen. Dieser dient somit als Arbeitsmittel für alle Lehrkräfte und kann wie folgt aufgebaut sein:

Lernausgangslage	Angestrebte Kompetenzen/Ziele	Fördermöglichkeiten / pädagogische Maßnahmen	Prozessbeobachtung
<ul style="list-style-type: none">• Lernvoraussetzungen• Lernstand• Lernbedingungen• ggf. Fähigkeiten bzgl. eines bestimmten Faches (z. B. Englisch)	<ul style="list-style-type: none">• konkrete Ziele für einen bestimmten Entwicklungszeitraum	<ul style="list-style-type: none">• Methoden• bestimmte Lehr-/Lernmittel etc.	

Konkrete Beispiele finden Sie in den Materialien „Fördermaßnahmen konkret! Eine Handreichung für pädagogische Fachkräfte zur Entwicklung von Fördermaßnahmen“, S. 46ff., und „Förderplanung im Team“.

Welche Rolle spielt die Sonderpädagogin / der Sonderpädagoge?

In den Grundschulen und in den Primarstufenteilen der Schulzentren, die den gemeinsamen Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit dem FSP Lernen anbieten, unterstützen Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen die Arbeit der Fachlehrkräfte sowohl bei der Diagnose als auch bei der Differenzierung und Förderung im Unterricht.

Das geschieht durch die Beratung der Fach-Lehrkräfte zu Fragen des sonderpädagogischen Förderbedarfs, die Unterstützung bei der Diagnose und der Erstellung von Förderplänen sowie die unterrichtsunterstützende Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern selbst. Diese kann im gemeinsamen Unterricht und in speziellen Förderstunden erfolgen.

Die Art der Unterstützung, die die Sonderpädagogin / der Sonderpädagoge im Fremdsprachenunterricht geben kann, ist dabei abhängig von ihren/seinen sprachlichen und fremdsprachendidaktischen Erfahrungen. Eine Unterstützung kann beispielsweise erfolgen, indem sie/er

- die betreffenden Schülerinnen und Schüler gezielt beobachtet, um Besonderheiten, Stärken bzw. Schwächen festzustellen, um dann mit der Lehrkraft gemeinsam Schlussfolgerungen für den Unterricht zu ziehen,
- im laufenden Fremdsprachenunterricht die Kinder mit Unterstützungsbedarf beim Lernen betreut (z. B. durch Vorlesen und Besprechen von Aufgabenstellungen und Texten, Zeigen von Beispielen, Lenken von Arbeitsschritten, Einüben von Wörtern und Wortgruppen durch Vor- und Nachsprechen etc.),
- in einzelnen Unterrichtsabschnitten zeitweise eine kleine Lerngruppe zum Üben sprachlicher Mittel zum Unterrichtsthema der Klasse mit differenzierten Aufgaben extern betreut.

Die konkrete Umsetzung dieser Unterstützung wird im Team abgesprochen, damit sie sinnvoll in den Lernprozess eingebettet wird (Anregungen dazu s. Kap. 9 bis 13). Dabei ist in den Schulen darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf „Lernen“ an den gleichen Themen und ähnlichen Inhalten und Arbeitsergebnissen arbeiten wie die Klasse, nur eben auf niedrigerem sprachlichen Niveau (vgl. hierzu RLP 1–10). So können sie einen Beitrag zum Gesamtergebnis der Klasse leisten.

5 Was sollen die Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 3/4 können?

Welche Kompetenzen sollen sie erwerben?

„Der Erwerb von Fremdsprachen bildet eine entscheidende Voraussetzung für die Entwicklung interkultureller Handlungsfähigkeit. Die Vorbereitung auf authentische Sprachbegegnungen ist daher das übergeordnete Ziel des Fremdsprachenunterrichts.“⁸

In der folgenden Übersicht werden die fünf Kompetenzbereiche des Fremdsprachenunterrichts dargestellt. Diese werden im RLP auf S. 10-11 näher erläutert.



Diese Kompetenzen werden auf verschiedenen Niveaustufen ausgebildet, die in den jeweiligen Standards beschrieben sind. Während Schülerinnen und Schüler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf am Ende der Jahrgangsstufe 4 die Niveaustufe C des RLP 1–10, Teil C, Moderne Fremdsprachen erreichen sollen, wird für den FSP Lernen die Niveaustufe B, in Ansätzen C, angestrebt.⁹

⁸ © Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (Hrsg.) (2016): Rahmenlehrplan Jahrgangsstufen 1–10, Teil C, Moderne Fremdsprachen, S. 3 (25.06.2019)

⁹ Zur Erläuterung des Niveaustufenmodells für den FSP Lernen s. auch: LISUM (Hrsg.) (2017): Der sonderpädagogische Förderschwerpunkt „Lernen“ im Rahmenlehrplan 1–10 für Berlin und Brandenburg, S. 22ff.

Zu erreichende Niveaustufen für Schülerinnen und Schüler ohne (oben) und mit (unten) Förderbedarf¹⁰:

Jahrgangsstufen	1 – 2	Niveaustufen A und B
Jahrgangsstufen	3 – 4	Niveaustufe C
Jahrgangsstufen	5 – 6	Niveaustufe D

1	2	3	4	5	6
A	B		C		D

Jahrgangsstufen	1 – 2	Niveaustufen A und B
Jahrgangsstufe	3	Niveaustufe B
Jahrgangsstufen	4 – 6	Niveaustufe C
Jahrgangsstufen	7 – 8	Niveaustufe D
Jahrgangsstufen	9 – 10	Niveaustufen D und E

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Angestrebter Abschluss
A		B		C			D		E	Abschluss L

Daraus ergeben sich für die Jahrgangsstufen 3 und 4 die folgenden zu erreichenden Standards in den einzelnen Kompetenzbereichen: Die Niveaustufe C sollte am Ende der Jahrgangsstufe 6 ausgeprägt sein. In Abhängigkeit von den individuellen Voraussetzungen jedes Schülers / jeder Schülerin kann sie bereits in Jahrgangsstufe 4 angebahnt werden.

Aus den Kompetenzbereichen des RLP 1–10, Teil C, Moderne Fremdsprachen werden im Folgenden die Kernkompetenzen der funktionalen kommunikativen Kompetenz in den relevanten Niveaustufen dargestellt.¹¹ Entsprechend den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wird individuell festgelegt, worauf sie sich beim Fremdsprachenlernen besonders konzentrieren, um „Stärken zu stärken und Schwächen zu schwächen“. In den Jahrgangsstufen 3 bis 4 stehen Hörverstehen und Sprechen stärker im Vordergrund als Lesen und vor allem Schreiben.¹²

	Hör-/Hörsehverstehen
	Die Schülerinnen und Schüler können
A	die Fremdsprache von ihrer Muttersprache unterscheiden und einzelne Wörter der Zielsprache wiedererkennen
B	sehr kurze einfache Hör-/Hörsehtexte mit bekannten Wörtern und Wendungen verstehen, wenn der Text sehr langsam und deutlich und mit Pausen oder Wiederholungen in Standardsprache gesprochen und visuelle Unterstützung gegeben wird angeleitet durch visuelle Impulse eine Hörerwartung aufbauen
C	kurzen, einfachen – ggf. auch authentischen – Hör-/Hörsehtexten mit bekannten sprachlichen Mitteln das Thema (global) und gezielt Einzelinformationen (selektiv) entnehmen, wenn diese sich auf vertraute Alltagsthemen beziehen und wenn langsam, deutlich und mit Pausen oder Wiederholungen in Standardsprache gesprochen und visuelle Unterstützung gegeben wird angeleitet Vorerfahrungen, visuelle Hilfen und Geräusche zum Aufbau einer Hörerwartung sowie zum Verstehen nutzen

¹⁰ © RLP 1–10, Teil C, S. 18

¹¹ Alle folgenden Übersichten aus: © RLP 1–10, Teil C, S. 22-32

¹² Vgl. ebenda, S. 20

Leseverstehen	
	Die Schülerinnen und Schüler können
A	berücksichtigen, dass sich die Laut-Buchstaben-Zuordnung bzw. die Schriftzeichen von anderen ihnen bekannten Sprachen unterscheiden
B	einzelne einfache Wörter und Wendungen, die ihnen aus Alltagssituationen oder dem Unterricht bekannt sind, am Schriftbild, ggf. mit visuellen Hilfen, wiedererkennen
C	sehr kurze, einfache – ggf. auch authentische – Texte zu vertrauten Alltagsthemen mit bekanntem Wortschatz Satz für Satz lesen, dabei das Thema erschließen bzw. einzelne Informationen entnehmen, wenn visuelle Hilfen das Verstehen unterstützen angeleitet Vorerfahrungen und visuelle Impulse zum Aufbau einer Leseerwartung und als Verstehenshilfe nutzen

Dialogisches Sprechen	
	Die Schülerinnen und Schüler können
A	eingebaute Sprachmuster in kurzen Dialogen in einfachen, sehr vertrauten Alltagssituationen reproduzieren
B	
C	mit vorgegebenen und geübten Satzmustern zu einfachen, sehr vertrauten Alltagssituationen einen kurzen Dialog führen einfache Fragen und Feststellungen mit sprachlichen Hilfen formulieren und auf diese reagieren

Monologisches Sprechen	
	Die Schülerinnen und Schüler können
A	einfache einzelne Wörter und Wendungen mit- und nachsprechen
B	über ihre Person und ihr unmittelbares Lebensumfeld in einfachen kurzen Sätzen Auskunft geben, indem sie häufig geübte Sprachmuster reproduzieren kurze, auswendig gelernte Lieder und Reime vortragen
C	zu sehr vertrauten Alltagsthemen Auskunft geben, wenn sie ihre Äußerungen unter Nutzung geübter einfacher Satzmuster vorbereiten können

Schreiben	
	Die Schülerinnen und Schüler können
A	eine Reihe von oft gehörten, gesprochenen und gesehenen Wörtern oder kurzen Sätzen abschreiben
B	
C	eine Reihe von vertrauten Wendungen und kurzen Sätzen unter Verwendung von Vorlagen schreiben

Sprachmittlung	
	Die Schülerinnen und Schüler können
A	Elemente verbaler und nonverbaler Sprachmittlung in Alltagssituationen erkennen
B	einzelne, sprachlich einfach erschließbare Informationen aus Texten zu vertrauten Alltagssituationen adressaten- und situationsangemessen auswählen und sinngemäß mündlich und
C	zunehmend schriftlich in die jeweils andere Sprache übertragen
D	zunehmend den Unterschied zwischen Sprachmittlung und Übersetzung erkennen und damit umgehen

Verfügen über sprachliche Mittel	
	Die Schülerinnen und Schüler können
A	mündliche Formulierungen der Zielsprache vom Deutschen bzw. von anderen vertrauten Sprachen unterscheiden
B	einzelne, vertraute Wörter und Wendungen aus häufigen Alltagssituationen verständlich nachsprechen und verwenden
C	einfache, bekannte Wörter und Wendungen sowie einfache Strukturen in sprachlich vorbereiteten Alltagssituationen verständlich und angemessen verwenden

Eine Konkretisierung der Standards zum Verfügen über sprachliche Mittel und praktische Hinweise zur Arbeit an den sprachlichen Mitteln in der Grundschule finden Sie auf RLP-Online in dem Material „Empfehlungen zum Umgang mit den Standards ‚Verfügen über sprachliche Mittel‘ im Teil C, Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans (1–10)“.¹³

Interkulturelle kommunikative Kompetenz	
	Die Schülerinnen und Schüler können
A	landeskundliche Gegebenheiten der jeweiligen Zielsprachenländer wahrnehmen, diese mit ihrer eigenen Kultur vergleichen und sich exemplarisch soziokulturelles Wissen aneignen
B	Fremdem und Ungewohntem offen und interessiert begegnen, Unterschiede wahrnehmen sowie
C	sich auf interkulturelle Begegnungssituationen einlassen
D	elementare kulturspezifische Sprach- und Verhaltensmuster unter Anleitung erkennen und in Alltagssituationen zunehmend angemessen agieren

Die Schülerinnen und Schüler mit dem FSP Lernen erwerben Fähigkeiten in der Text- und Medienkompetenz, Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz. Diese helfen ihnen, sich in den o. g. kommunikativen Kompetenzen weiterzuentwickeln.

¹³ https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/rlp-online/Teil_C/Moderne_Fremdsprachen/Empfehlungen_Sprachliche_Mittel/Sprachliche_Mittel_Englisch_Grundschule_16.10.2017.pdf (25.06.2019)

Text- und Medienkompetenz	
	Die Schülerinnen und Schüler können
A	ihre elementaren Vorkenntnisse und Erfahrungen zu Texten und Medien nutzen, um angeleitet auf Inhalt und Funktion von fremdsprachigen Texten zu schließen
B	unter Anleitung ausgewählte digitale und analoge Medien altersentsprechend für den Umgang mit der Fremdsprache nutzen
C	ihre Vorkenntnisse und Erfahrungen zu Texten nutzen, um angeleitet Rückschlüsse über Inhalt und Funktion von fremdsprachigen Texten zu ziehen
D	vertraute Textsorten benennen und mithilfe von Vorlagen produzieren bekannte digitale und analoge Medien zur Informationsbeschaffung und Textproduktion unter Anleitung nutzen einfache Präsentationsformen unter Anleitung verwenden

Sprachbewusstheit	
	Die Schülerinnen und Schüler können
A	einige Unterschiede im sprachlichen Verhalten in Abhängigkeit von Situation und Adressat benennen
B	elementare kulturspezifische Regeln der Höflichkeit in Wortschatz und Sprachhandeln in der Zielsprache in einer zunehmenden Anzahl von Alltagssituationen angeleitet umsetzen
C	erste Hypothesen zu elementaren sprachlichen Regeln bilden

Sprachlernkompetenz	
	Die Schülerinnen und Schüler können
A	Wissen über andere Sprachen und vorhandene Sprachlernstrategien nutzen (z. B. laut nachsprechen, um Wiederholung bitten, Gestik und Mimik, Bilder als Verstehenshilfe einsetzen)
B	Strategien des Sprachenlernens angeleitet nutzen (z. B. Verfahren zur Wortschatzaneignung, Anwendung von Hilfsmitteln und Nachschlagewerken)
C	eigene sprachliche Kompetenzen angeleitet überprüfen und Möglichkeiten für die individuelle Weiterarbeit nutzen
D	Strategien der Sprachproduktion und -rezeption aufgabenbezogen einsetzen (z. B. selektives Lesen, Kompensationsstrategien, Strategien zum Umgang mit Nichtverstehen) Begegnungen mit der Fremdsprache für das eigene Sprachenlernen angeleitet nutzen

6 Welche Themen und Inhalte sollen bearbeitet werden?

Grundsätzlich greifen die Themen und Inhalte des Englischunterrichts die konkrete Lebenswirklichkeit der Lernenden auf. Die vier Themenfelder und die Themen des Rahmenlehrplans sind verbindlich. Die konkreten Inhalte werden entsprechend dem Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler ausgewählt. Dabei werden auch aktuelle Ereignisse im Schulleben sowie im Alltag der Kinder aufgegriffen und mit einfachen sprachlichen Mitteln umgesetzt.

Die Schülerinnen und Schüler mit dem FSP Lernen beschäftigen sich in der Fremdsprache **mit den gleichen Themen und Inhalten wie die Schülerinnen und Schüler ohne Förderbedarf**. „Die schulinternen Curricula sollen gewährleisten, dass den Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf themengleiche Inhalte ziel-different vermittelt werden können.“¹⁴

Diese werden im kognitiven und sprachlichen Anspruch, in der Komplexität und im Umfang den individuellen Lernvoraussetzungen angepasst. Diese Anpassungen werden in den fachspezifischen schulinternen Festlegungen bzw. in den individuellen Förderplänen festgehalten.

Im Folgenden werden die Themen und Inhalte des RLP aufgeführt, die für die Grundschule besonders relevant sind. Diese berücksichtigen ebenso die übergreifenden Themen.¹⁵ In den fachspezifischen Festlegungen des schulinternen Rahmenplans wird von der Fachkonferenz und den Jahrgangsteams festgelegt, wann und wie an diesen Inhalten gearbeitet wird.

¹⁴ Verordnung über Unterricht und Erziehung für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (Sonderpädagogik-Verordnung – SopV), Abschnitt 4, §9.

https://bravors.brandenburg.de/br2/sixcms/media.php/76/GVBl_II_41_2017.pdf (25.06.2019)

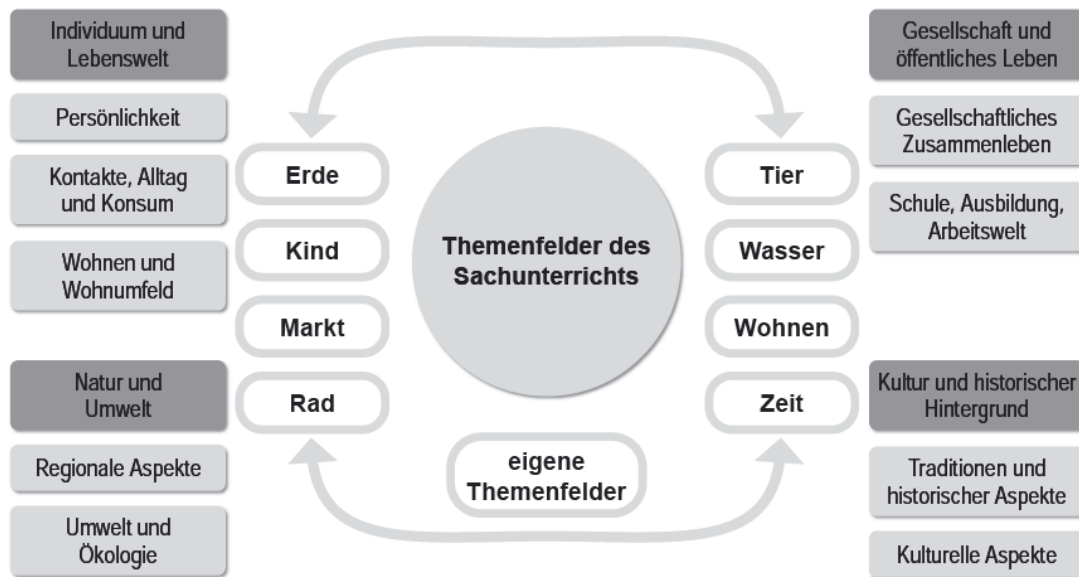
¹⁵ Vgl. © RLP 1–10, Teil B, S. 24ff., und Teil C, Moderne Fremdsprachen, S. 33-37

Themenfeld	Thema	Mögliche Inhalte			
Individuum und Lebenswelt	Persönlichkeit	Personenbeschreibung	Der menschliche Körper	Kleidung	Träume und Hoffnungen
		Vorbilder	Interessen, Hobbys, Aktivitäten		...
	Kontakte, Alltag und Konsum	Tagesablauf	Feiern, Ereignisse	Häusliche Tätigkeiten	Einkaufen, Geld
		Nahrungsmittel, gesunde Ernährung, Essgewohnheiten, Rezepte		...	
	Wohnen und Wohnumfeld	Mein Zimmer	Möbel	Wohnung, Räume	Schulweg
		Wohnumfeld, Wohnort	Wohnen in der Stadt / auf dem Land	Wegbeschreibung	Verkehrsmittel, Verkehrssicherheit
Gesellschaft und öffentliches Leben	Gesellschaftliches Zusammenleben	Regeln/Normen des Zusammenlebens	Nationalitäten und Sprachen	Digitale und analoge Medien	Mobbing
		...			
	Schule Ausbildung Arbeitswelt	Arbeitsmaterial	Schultag	Klassenraum	Unterrichtsfächer
Berufe		...			
Kultur und historischer Hintergrund	Traditionen und historische Aspekte	Verbreitung der Zielsprache	Persönlichkeiten	Feiertage, Feste	Essen und Trinken
		Zukunftsvisionen	...		
	Kulturelle Aspekte	Musik, Film, Literatur, bildende Kunst	Ausstellungen, Konzerte, Theater, Kino	Städte, Regionen, Sehenswürdigkeiten	Sport- und Großereignisse
		...			
Natur und Umwelt	Regionale Aspekte	Stadt und Land	Wetter, Klima	Tiere und Pflanzen	eigener Beitrag zum Umweltschutz
	Umwelt und Ökologie	geografische Gegebenheiten	Erfindungen, Wissenschaft und Technik	Mensch und Natur, Nachhaltigkeit	...

Beispiel für eine Auswahl von Themen und Inhalten für die Grundschule aus dem Rahmenlehrplan, Teil C, Moderne Fremdsprachen, S. 33ff.

Viele Themen und Inhalte sind denen des Sachunterrichts sehr ähnlich, sodass die Arbeit daran in beiden Fächern sinnvoll miteinander verknüpft werden sollte. Das kommt dem vernetzten Lernen und dem positiven Effekt mehrfacher Festigung und Wiederholung entgegen.

„Dieses Herangehen fördert in hohem Maße das Lernen aller Schülerinnen und Schüler in einer inklusiven Lerngruppe. Sie können sich auf unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen vielfältig inhaltlich und sprachlich vertiefend mit den Themen beschäftigen, mehr Klarheit über Fachbegriffe bekommen, sich ausprobieren und kreativ tätig sein.“¹⁶



Themenfelder des Sachunterrichts (Mitte) und des Fremdsprachenunterrichts, vgl.: RLP 1–10, Teil C, Sachunterricht (S. 27) und Moderne Fremdsprachen (S. 34ff.)

17

So können beispielsweise die Schülerinnen und Schüler während der Arbeit am Thema „Markt“ im Sachunterricht

- englische Wörter für Lebensmittel, insbesondere Obst und Gemüse, sowie verschiedene Währungen kennenlernen,
- über gesunde Ernährung sprechen/schreiben und kurze Einkaufsgespräche führen,
- fragen und beantworten, was sie (nicht) mögen,
- authentische englischsprachige Kinderbücher kennenlernen.

Konkrete Unterrichtsbeispiele für die Verknüpfung von Sach- und Fremdsprachenunterricht finden Sie in der unten genannten Handreichung.

Auch für die Verknüpfung mit anderen Unterrichtsfächern (Musik, Kunst, Sport, Mathematik) gibt es vielfältige Möglichkeiten. Dazu werden Absprachen zwischen den Lehrkräften einer Klasse und Festlegungen im schulinternen Curriculum getroffen.

¹⁶ © LISUM (Hrsg.) (2016): Lernarrangements für den Sachunterricht, Teil I, Potsdam, S. 40-43

¹⁷ Ebenda

7 Soll die Unterrichtssprache durchgängig Englisch sein?

Die Sprache der Lehrkraft ist ein wichtiges Lernangebot für die Schülerinnen und Schüler. Durch diese hören sie sich in die Fremdsprache ein (Sprachbad), verstehen immer besser und bereiten sich auf das eigene Sprechen vor. Ein weitgehend in der Zielfremdsprache geführter Unterricht im Sinne „aufgeklärter Einsprachigkeit“ (z. B. so viel Englisch wie möglich, so viel Deutsch wie nötig) ist auch mit Schülerinnen und Schülern mit einem festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf „Lernen“ möglich und förderlich. Dies erspart einen evtl. verwirrend wirkenden Wechsel zwischen den Sprachen. Das Verstehen wird unterstützt, indem die Lehrkraft

- in einfachen und kurzen Sätzen spricht,
- ruhig, klar und deutlich ausspricht,
- längere Sprechpausen macht,
- die Sprechgeschwindigkeit reduziert,
- Mimik und Gestik zur Unterstützung einsetzt,
- Bilder, Realien, eine Handpuppe etc. zur Veranschaulichung einsetzt,
- einzelne *Chunks*, Fragen und Sätze wiederholt,
- Imperative und kurze Fragen nutzt.

Ergänzend dazu kann den Schülerinnen und Schülern das handlungsbegleitende Sprechen eine große Stütze beim Sprachenlernen und Verstehen sein.¹⁸

Ist eine effektive Verständnissicherung anders nicht möglich, kann auf eine kurze Übersetzung ins Deutsche zurückgegriffen werden, am besten mit der *Sandwich*-Methode (Englisch-Deutsch-Wiederholung auf Englisch, z. B.: *Collect all the pictures, please.* – Sammelt bitte alle Bilder ein. – *Collect all the pictures, please.*).

Können die Schülerinnen und Schüler in der Unterrichtssituation nicht auf Englisch ausdrücken, was sie sagen möchten, ist ihnen eine Antwort in deutscher Sprache bzw. in einem Sprachemix zu gestatten. Eine inhaltlich bestätigende Wiederholung durch die Lehrkraft auf Englisch gibt die richtige Lösung, die ggf. durch das Kind wiederholt werden kann.

¹⁸S. auch: Baustein Handlungsbegleitendes Sprechen (störungsübergreifend). http://www.reinhardt-verlag.de/_pdf_media/leseprobe02486.pdf (25.06.2019)

8 Welche Rolle spielt das Schriftbild?

Geschriebene englische Wörter kommen im normalen Alltag der Lernenden in vielen Bereichen vor (Computer/Internet, Einkauf/Werbung/Mode, Alltagssprache/Medien etc.). Das Schriftbild stellt für sehr viele Lernende eine hilfreiche Lernunterstützung dar. „Darum wird den Schülerinnen und Schülern bereits früh das Schriftbild der gelernten Wörter angeboten“¹⁹, wenn diese von der Aussprache her ausreichend eingeübt sind. „Besonderheiten der Orthografie der Zielsprache (z. B. die Diskrepanz zwischen Schreibweise und Aussprache, Groß- und Kleinschreibung, andere Grapheme) machen einen behutsamen Umgang mit der Rechtschreibung notwendig. Das Abschreiben ist in den unteren Niveaustufen eine notwendige Voraussetzung, um später selbstständig Wörter und Texte weitgehend richtig schreiben und kontrollieren zu können. Dies unterstützt auch die Entwicklung von Rechtschreibstrategien insgesamt (siehe 5-Punkte-Programm). Spielerische bzw. kreative Aktivitäten (z. B. Akrosticha, Wortschlangen und -rätsel) und das Sortieren nach bestimmten orthografischen Aspekten können ein motivierendes und nachhaltiges Üben unterstützen.“²⁰

Vor allem der Einsatz von Wortkarten bietet vielfältige methodische Möglichkeiten, das Schriftbild sinnvoll einzusetzen, indem sie beispielsweise:

- nur kurz gezeigt werden, um ein ganzheitliches Erfassen des Wortbildes zu fördern und ein analytisches Lautieren zu verhindern (*Flash Reading*²¹),
- zur Beschriftung an Gegenstände im Klassenraum geheftet werden,
- Gegenständen/Bildern/Flashcards zugeordnet werden,
- nach verschiedenen Aspekten geordnet werden (Alphabet, inhaltliche Gemeinsamkeiten, z. B. *animals with two/four/more legs, food/drinks etc.*),
- für verschiedene Spiele genutzt werden.

Thematische Wortschatzposter im Klassenraum, die gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern während der Arbeit an einem Thema entwickelt und immer weiter ergänzt werden, können für alle eine wertvolle Hilfe sein.

Während das sinnvoll eingebettete (Ab-)Schreiben eine wichtige Lernhilfe sein kann, ist es für einige eine hohe und wenig motivierende Hürde. Vor allem Schülerinnen und Schülern mit dem FSP Lernen werden Alternativen zum Schreiben angeboten, wie zum Beispiel:

- das Verbinden von Bildern mit dem passenden Schriftbild (*matching*),
- das Aufkleben von Wörtern,
- die mündliche Arbeit mit den Wörtern,
- ...

¹⁹ © LISUM, Empfehlungen zum Umgang mit den Standards „Verfügen über sprachliche Mittel“ im Teil C, Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1–10, S. 10

²⁰ Ebenda

²¹ S. auch Barucki. In: Böttger, Heiner (Hrsg.) (2012): Englisch – Didaktik für die Grundschule, Berlin, S. 85

9 Wie kann ich differenzieren?

Eine Differenzierung kann – je nach individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerin / des Schülers erfolgen

- in quantitativer Hinsicht (z. B. Umfang der Texte/Äußerungen, Anzahl der Wörter/Aufgaben),
- in qualitativer Hinsicht (sprachlicher und inhaltlich-kognitiver Anspruch von Texten und Aufgaben),
- durch die Bereitstellung von Hilfen (*scaffolding*²², zusätzliche kleine Übungen, Einflüstern etc., s. Kap. 9 bis 13),
- durch methodische Möglichkeiten (s. Kap. 13).

Individuell heißt nicht allein! Im Unterricht, auch beim gemeinsamen Lernen von Kindern mit und ohne Förderbedarf in einer Klasse, arbeiten alle an dem gleichen Thema und möglichst oft mit einem oder mehreren Partnerinnen/Partnern. Viele Aktivitäten können von allen gleich oder ähnlich ausgeführt werden. Dabei kann differenziert werden

- a) nach den zu erreichenden Zielen in den Kompetenzen, z. B.
 - dem in den einzelnen Kompetenzen zu erreichenden Niveau (z. B. Stufe B statt C lt. RLP),
 - eher rezeptiven Leistungen bei schwächeren Schülerinnen/Schülern, denn Verstehen ist oft einfacher, als sich zu äußern,
➔ s. Kap. 5
- b) in den Texten und Aufgaben, z. B.
 - nach der Anzahl, dem Umfang, dem sprachlichen Anspruch,
 - durch eher offene oder eher geschlossene Aufgaben,
 - durch *elastic tasks*, die auf unterschiedlichem Niveau erfüllt werden können,
➔ s. Kap. 10
- c) durch Methoden, z. B.
 - kooperative Arbeitsformen,
 - ganzheitliche Methoden,
 - Lernspiele,
 - Klärung und Übung von individuellen Arbeitstechniken,
➔ s. Kap. 13
- d) durch Lernhilfen, z. B.
 - beim Hörverstehen: Sprechtempo und Anzahl der Sprecher,
 - visuelle Unterstützung: Gestik/Mimik der Lehrkraft, Bilder, Schriftgröße, Layout,
 - Bereitstellung von Hilfen wie Wortschatzsammlungen und Strukturen auf Klassenraumpostern / im Hefter / auf kleinen „Spickzetteln“, Wörterfächern, *minibooks* etc.,

²² *Scaffolding* – dt.: Gerüst; in der Fachdidaktik: Hilfestellungen, die beim Sprachenlernen unterstützen.

e) durch soziale Differenzierung in

- kooperativen Lernformen (s. Kap. 13)
- gezielter Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit,
- Zusammenarbeit mit gleich oder unterschiedlich starken Partnerinnen/Partnern.

Dabei ist es bereits sehr hilfreich und ohne Aufwand möglich, im Unterrichtsgespräch, statt die ersten „schnellen Finger“ antworten zu lassen, die möglichen Antworten mit den Banknachbarn oder in kleinen Gruppen kurz auszutauschen bzw. zu sammeln. So kommen alle zu Wort und können ihre Antwortmöglichkeiten im geschützten kleinen Rahmen erproben.

Sozialformen wie Lerntheke, Stationenlernen und Freiarbeit können die Differenzierung unterstützen. Sie dürfen aber im Fremdsprachenunterricht keinesfalls zu einem Abarbeiten von verschiedenen Arbeitsbögen mit isolierten Wortschatz- oder Grammatik-Einsetzübungen in Einzelarbeit führen. Es ist darauf zu achten, dass die Sprache in sinnvollen kommunikativen Aufgaben und kooperativ mit Partnerinnen/Partnern verwendet wird.

Ein wichtiger und sehr motivierender Aspekt der Differenzierung sind Wahlmöglichkeiten:

- in inhaltlicher Hinsicht (die Schülerin / der Schüler wählt aus verschiedenen Angeboten zu dem Rahmenthema einen eigenen Schwerpunkt: welches Tier/Bild, welche Szene, welcher Reim, etc.),
- in sprachlicher Hinsicht (differenzierter/individueller Wortschatz, individuelle Formulierungen je nach Fähigkeit, etc.),
- in sozialer Hinsicht (Wahl von Arbeitspartnerinnen/-partnern, Einzelarbeit),
- bezüglich des Arbeitsergebnisses (Art von sprachlichen Produkten).

In einem abwechslungsreichen Unterricht mit vielfältigen Methoden werden unterschiedliche Lerntypen und Intelligenzen²³ angesprochen:

Kinder mit besonders ausgeprägter ...	lernen am besten durch ...
linguistischer Intelligenz	Sprech- und Schreibanlässe, Reime, Verse, Wörter, Texte, Bücher
logisch-mathematischer Intelligenz	Aufgaben, die Schlussfolgerungen provozieren
räumlicher Intelligenz	Labyrinth, Puzzles, farbige Materialien, illustrierte Texte/Bücher, Bilder, Raum für künstlerische Aktivitäten, räumliche Zuordnung
körperlich-kinästhetischer Intelligenz	Rollenspiel, Bewegung, Angebote für den Tastsinn, Handpuppen, Handlungsorientierung, Pantomime, Materialien zum Zusammensetzen, Tanz, Rap
musikalischer Intelligenz	Geräusche, Lieder, Musik- und Schlaginstrumente, Rhythmus, Tanz
interpersoneller Intelligenz	Zusammenarbeit mit anderen, Gruppenspiele, Möglichkeiten zu helfen
intrapersoneller Intelligenz	Zeit für sich, Rückzugsmöglichkeiten, ruhige Ecken, Wahlmöglichkeiten für Einzelarbeit
naturkundlicher Intelligenz	Umgang mit Naturmaterialien durch Fühlen, Riechen, Tasten, Schmecken ... und Bearbeiten

²³ Nach Gardner, Howard: Multiple Intelligenzen. S. auch: <https://gedankenwelt.de/howard-gardner-und-die-theorie-der-multiplen-intelligenzen> (17.06.2019)

10 Welche Aufgaben sind besonders geeignet?

Im Fremdsprachenunterricht sind Aufgaben grundsätzlich in bedeutungsvolle und motivierende Kontexte eingebunden, damit die Lernenden mit möglichst authentischen Kommunikationssituationen konfrontiert und zur Anwendung der Fremdsprache angeregt werden.

Aus den folgenden Anregungen können Aufgaben für die differenzierte Entwicklung der verschiedenen Kompetenzen ausgewählt werden. Bei der Erstellung von Aufgaben im rezeptiven Bereich ist vor allem zu beachten, dass bei ihrer Erfüllung keine Sprachproduktion verlangt wird. Inhalte eines Textes verstanden zu haben bedeutet nicht, diesen auch in der Fremdsprache wiedergeben zu können.

Aufgaben für das Hör-/Hörsehverstehen

- zu gehörten Wörtern und Wendungen die passenden Bilder bzw. Gegenstände zeigen/ordnen/auswählen
- zu Aufforderungen die passenden Handlungen ausführen (TPR, s. Kap. 13)
- zu gehörten Wörtern/Wendungen/Sätzen Bilder vervollständigen/(aus-)malen
- auf Ja-/Nein-Fragen und Falsch-/Richtig-Sätze reagieren (*Birds can fly. Dogs can fly.*)
- Spiel- und Bastelanleitungen umsetzen
- kurze Texte (Reime, Geschichten, Lieder) durch Bewegungen umsetzen
- kurze Geschichten (z. B. authentische Bilderbücher, Videos) hören und das Verstehen nonverbal oder auf Deutsch zeigen (s. Kap. 11)

Aufgaben für das Leseverstehen

- Wörter auf Wortkarten ganzheitlich erlesen, indem sie nur kurz gezeigt werden (um das Lautieren zu vermeiden)
- zu gelesenen Wörtern/Wendungen die passenden Bilder bzw. Gegenstände zeigen/zuordnen/auswählen
- kurze Aufforderungen (*Open the window. Clap your hands. etc.*) auf Kärtchen erlesen und ausführen
- Wörter (z. B. auf Wortkarten) ordnen/gruppieren
- Oberbegriffe finden/zuordnen (*colours, animals, drinks etc.*)
- zu gelesenen Wörtern/Wendungen/Sätzen Bilder vervollständigen/(aus-)malen
- (Kreuz-)Worträtsel, *Word Box* zum Aufsuchen von Wörtern

Aufgaben für das Sprechen

- Wörter/Wendungen nachsprechen (dabei genügend Zeit zum Erfassen des Lautbildes geben!)
- rhythmisches (Nach-)Sprechen von mehreren Wörtern als *chants*, in unterschiedlichen Stimmlagen (*Say it like a witch / an old man / a baby ...*), verbunden mit Gestik, Mimik
- Reime, Lieder, Gedichte reproduzieren (am besten verbunden mit Mimik/Gestik/Bewegungen)
- Rollenspiele umsetzen
- Fragen stellen und beantworten
- Bilder/Gegenstände beschreiben
- kurze Anweisungen geben

Aufgaben für das Schreiben

- Beschriften von Bildern durch zuordnendes Abschreiben gegebener Wörter
- Nachschreiben von vorgegebenen Wörtern (*tracing*)
- Vervollständigen von kurzen Texten ([Glückwunsch-]Karten, Einladungen etc.) mit vorgegebenen Wörtern

Konkrete Beispiele für Aufgaben finden Sie im Portal „Rahmenlehrplan Online“.²⁴

²⁴ <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/rlp-online/c-faecher/englisch/materialien>

In **vorkommunikativen Übungen** (*exercises*) werden innerhalb eines Themas sprachliche Mittel, vor allem Wortschatz, Aussprache und Strukturen geübt, damit sie später angewendet werden können. Häufig können diese Übungen auch in spielerischer Form bzw. mit Rätselcharakter erfolgen (s. Kap. 13).

In **elastic tasks** bearbeiten Schülerinnen und Schüler auf unterschiedlichem Niveau sehr ähnliche Aufgaben. Diese sind so gestaltet, dass inhaltlich vergleichbare Ergebnisse entstehen, so dass die Kontrolle gemeinsam erfolgen kann, zum Beispiel in Partner- oder Kleingruppenarbeit.

Beispiele für elastic tasks
<p><u>Leseverstehen:</u> Schülerinnen und Schüler ohne Förderbedarf lesen einen kurzen Text, zum Beispiel die Beschreibung einer Federtasche (Aussehen, Inhalte, Farben). Sie malen das schwarz-weiße Bild der Federtasche in den richtigen Farben aus (Lese-Mal-Blatt; Leseverstehen Niveaustufe C: [...] kurze [...] Texte [...] lesen, einzelne Informationen entnehmen). Schülerinnen und Schüler mit dem FSP Lernen erhalten ein Bild der gleichen Federtasche, in dem die Gegenstände eingezeichnet und teilweise ausgemalt sind. Sie tragen in eine vorgegebene Liste ein, wie viele Gegenstände jeweils abgebildet sind (Leseverstehen Niveaustufe A/B: [...] Wörter und Wendungen [...] wiedererkennen).</p>
<p><u>Schreiben/Sprechen</u> Alle Schülerinnen und Schüler zeichnen in einen vorgegebenen Umriss den Inhalt einer eigenen Federtasche ein. Je nach Leistungsstärke</p> <ul style="list-style-type: none"> - schreiben sie nach Vorlage (Satzanfänge und Mustertext aus der vorigen Aufgabe) einen kurzen Text darüber (Schreiben Niveaustufe C: vertraute Wendungen und kurze Sätze unter Verwendung von Vorlagen verfassen) oder - üben sie, ihre Gegenstände in kurzen Sätzen zu benennen, z. B. <i>I've got one blue rubber, three pencils and a red pen.</i> (Sprechen Niveaustufe B: [...] in einfachen kurzen Sätzen Auskunft geben, [...] häufig geübte Sprachmuster reproduzieren). <p>Sie tragen sich gegenseitig ihre Texte vor und zeichnen entsprechend der Beschreibung in einen Umriss einer Federtasche die Gegenstände ein und malen sie aus (Hör-Mal-Diktat). Die Bilder werden verglichen.</p>
<p><u>Hörverstehen</u> Alle Schülerinnen und Schüler hören einen Text, z. B. eine Geschichte. Je nach Leistungsstärke bringen sie entsprechend dem Inhalt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bilder in die richtige Reihenfolge und/oder - kurze Sätze in die richtige Reihenfolge. <p>Das Ergebnis kann in Partnerarbeit verglichen werden, indem eine gemeinsame Bildgeschichte aufgeklebt wird.</p>
<p><u>Sprechen</u> Alle Schülerinnen und Schüler erhalten ein Kärtchen mit je einer Frage bzw. einem Frageimpuls (z. B. zur Person, zu Gegenständen ...). Sie laufen in der Klasse umher, stellen sich gegenseitig diese Fragen und beantworten sie (s. Kap. 13: <i>millling around / stop and swap</i>). Schülerinnen und Schüler ohne Förderbedarf tauschen die Kärtchen vor dem Partnerwechsel. Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf müssen die Kärtchen nicht tauschen (dürfen es aber) und stellen verschiedenen Kindern die gleiche Frage (Sprechen Niveaustufe B: [...] eingübte Sprachmuster in kurzen Dialogen [...] reproduzieren, Niveaustufe C: einfache Fragen [...] formulieren und auf diese reagieren).</p>

Lernaufgaben²⁵ geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, zu individuellen und inhaltlich sinnvollen sprachlichen Ergebnissen zu kommen. Diese Aufgaben sind herausfordernd und bedeutsam (*challenging and meaningful*). Sie werden von den Schülerinnen und Schülern entsprechend ihren Lernvoraussetzungen und auch Interessen erfüllt und geben Gelegenheit für die Nutzung unterschiedlicher Strategien sowie für kooperatives Arbeiten.

Beispiel:

Die Schülerinnen und Schüler gestalten in Anlehnung an das Kinderbuch *Ketchup on Your Cornflakes*²⁶ selbst ein solches Buch und stellen es der Klasse vor.

- Vorstellen des Buches: Hörverstehen, Fragen beantworten (*Do you like [...] on your [...]?* - Reaktion mit *Yes, [I do]. / No, [I don't].*)
- Aneignung und Festigung von Wörtern aus dem Themenbereich *Food*
- Erarbeitung mit *Flashcards/Realien*
- Übung durch Nachsprechen, verschiedene Wortschatzspiele
- Festigung der Fragen und Antworten *Do you like ...? – Yes (I do). / No (I don't).*
- Anfertigen einer Wortschatzsammlung (z. B. Bild-Wort-Poster) für den Klassenraum
- Anfertigen einer individuellen Wortschatzsammlung der Schülerinnen und Schüler
- Anfertigen der eigenen Bücher nach Muster des Originals
- Präsentation der Bücher durch gegenseitiges Fragen und Antworten in Partner-/Kleingruppenarbeit / mit der ganzen Klasse

In den einzelnen Phasen werden unterschiedliche Hilfsangebote gemacht, z. B. durch Einflüstern, Bereitstellen von Wortkärtchen zum Einkleben etc.

Eine ausführliche Darstellung der kreativen Arbeit mit diesem Buch finden Sie unter <https://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/angebote/egs/unterrichtsvideos/filmsequenzen-film-1/filmsequenzen-film-1.html>.

In Lernaufgaben werden mündliche oder schriftliche sprachliche Ergebnisse geschaffen, die sehr unterschiedliche Formate haben können. Diese Formate können vorgegeben und ggf. zu einem gemeinsamen Klassenprodukt zusammengeführt oder auch zur Wahl gestellt werden. Beispiele dafür sind z. B.:


- *role play, acting a scene*
- *giving a talk / (weather) report, survey, interview*
- *(fashion) show*
- *poster, leaflet, collage, report, letter, postcard, email*
- *fact file, comic, cartoon, story, picture story*
- *pocket book, lap book, story book, magazine*
- *game (card game, board game), quiz, crossword, puzzle*
- *song, poem, acrostic*

²⁵ Zu Kriterien für gute Lernaufgaben inkl. praktischer Beispiele s. auch: <https://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/angebote/egs/lernaufgaben/kriterien-fuer-gute-lernaufgaben/kriterien-fuer-gute-lernaufgaben.html>

²⁶ Sharratt, Nick (2006): *Ketchup on Your Cornflakes?* Scholastic, London


- *video/audio-recording*
- *computer presentation (ppt etc.)*

Die Storyline-Methode²⁷ eignet sich hervorragend als Lernsetting für den Fremdsprachenunterricht in heterogenen Lerngruppen, weil sie das Sprachenlernen in eine für die Schülerinnen und Schüler bedeutsame Geschichte einbettet, innerhalb der diese mit selbst geschaffenen Charakteren in Episoden die Sprache kreativ verwenden und dabei eigene Ideen und Interessen einbringen.



<http://creativdialogues.lernnetz.de>

Auf dieser Seite finden Sie neben einem umfangreichen theoretischen Teil auch Beispiele zur Umsetzung der Storyline in heterogenen Lerngruppen für den Fremdsprachenunterricht, so z. B. die Storyline „Bom aus Bommiland“.



<http://creativdialogues.lernnetz.de/docs/bommiland.pdf>, cc by sa 3.0 de

²⁷ Zur Storyline-Methode s. auch: LISUM (2017): Der sonderpädagogische Förderschwerpunkt „Lernen“ im Rahmenlehrplan 1–10 für Berlin und Brandenburg, S. 47ff.; LISUM (Hrsg.) (2018): Gesellschaftswissenschaften 5/6 unterrichten. Teil 2, S. 162ff.

11 Wie können authentische Texte/Geschichten eingesetzt werden?

Authentische Texte, vor allem englische Kinderbücher und -videos, üben einen besonderen Reiz auf die Schülerinnen und Schüler aus. Durch diese lernen sie nicht nur authentische Sprache, sondern auch die Kultur der Zielsprachenländer kennen. Soziale Werte wie Toleranz, Offenheit und Empathie werden zusätzlich vermittelt.

Die ansprechenden, oft witzigen Geschichten und Illustrationen tragen zu einer hohen Motivation bei.

Für die Auswahl passender Texte sollten sich die Lehrkräfte von den folgenden Fragen leiten lassen²⁸:

- Ist der Text interessant, spannend, emotional ansprechend, lustig?
- Regen der Text, dessen Gestaltung/Illustrationen bzw. die Auseinandersetzung mit ihm die Fantasie an?
- Sind die Inhalte relevant und lebensnah, entsprechen sie der Erfahrungswelt der Kinder?
- Passen die Inhalte zum momentan mit der Klasse behandelten Thema?
- Sind die Länge und das Sprachniveau für die Lerngruppe angemessen? Sind evtl. Vereinfachungen notwendig?
- Welche Möglichkeiten und Anforderungen gibt es für die inhaltliche und sprachliche Erschließung?
- Welche Potenziale bietet der Text für eine kreative Weiterverarbeitung?
- Können die Schülerinnen und Schüler mehr über die Fremdsprache und die Kultur des Landes erfahren?
- Stehen Materialien und Aufgaben für die Auseinandersetzung mit dem Text zur Verfügung?
- Sind die Illustrationen zielgruppenangemessen, attraktiv, authentisch, unterstützen sie das Verstehen?
- Gibt es Anlässe zum fachübergreifenden Lernen?

Dabei kann das sprachliche Niveau der Texte etwas über dem problemlos verständlichen Sprachlevel liegen, weil visuelle Hilfen das Verstehen unterstützen und so Strategien zum Umgang mit unbekanntem Wörtern und Wendungen und das „Ignorieren“ von Leerstellen gefördert werden.

Zum Einsatz dieser Geschichten eignet sich vor allem das *storytelling*, indem die Lehrkraft mithilfe der Abbildungen die Geschichte erzählt, dabei Gestik, Mimik und die Stimme gezielt einsetzt, ggf. die Kinder mit einbezieht, deren Verstehen beobachten und ggf. unterstützend reagieren kann. Dafür empfiehlt sich folgendes Vorgehen²⁹ in drei Phasen. Innerhalb dieser Phasen bieten die angebotenen Aufgaben verschiedene Differenzierungsmöglichkeiten:

²⁸ Vgl. LISUM (2012): Verbindliche curriculare Vorgaben für den Englischunterricht in den Jahrgangsstufen 1–6, S. 18, https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrpläne/grundschule/Englisch_VcV_GS_2012_Brandenburg.pdf

²⁹ Vgl. ebenda, S. 17

<p>Vor dem Hören (<i>Pre-Listening</i>)</p> <p>mithilfe von Bildern, Überschriften, Gegenständen oder Geräuschen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wörter finden - Vorwissen abrufen - Beziehungen zu eigenen Erfahrungen/Erlebnissen herstellen - Erwartungen an den Text formulieren - Inhalte erraten bzw. Vermutungen anstellen
<p>Während des Hörens (<i>While-Listening</i>)</p> <p>a) den groben Inhalt erfassen und dabei z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf Vermutungen aus der <i>Pre-Listening</i>-Phase eingehen - passende Bilder/Titel finden <p>b) Details erfassen und Informationen entnehmen und dabei z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bilder/Wörter/Sprechblasen sortieren/zuordnen - Fragen zum Inhalt (auch auf Deutsch) beantworten - inhaltlich richtige oder falsche Aussagen identifizieren - fehlerhafte Aussagen richtigstellen - Bilder (aus)malen/zeichnen/vervollständigen/beschriften - Tabellen, Steckbriefe vervollständigen <p>Dazu erschließen die Schülerinnen und Schüler ggf. vorkommende unbekannte Wörter</p> <ul style="list-style-type: none"> - durch gezeigte Bilder/Illustrationen, Gestik/Mimik - aus dem Kontext bzw. durch Ähnlichkeiten mit Bekanntem - durch Nachfragen
<p>Nach dem Hören (<i>Post-Listening</i>)</p> <p>den Textinhalt individuell bzw. kreativ verarbeiten und z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Meinungen äußern - eine Bildfolge zur Handlung legen und dazu sprechen - Helden bzw. Orte der Handlung bildlich darstellen (z. B. <i>wanted-poster</i>) - eine Bewertung verschiedener Aspekte der Geschichte vornehmen (<i>five stars for the story/pictures/heroes ...</i>) - die Geschichte / einzelne Szenen nachspielen (dabei gibt es besonders viele und reizvolle Differenzierungsmöglichkeiten) - in Gruppenarbeit Wortsammlungen bzw. Mindmaps anlegen - ein Mini-Buch, Comic, Spiel etc. gestalten

Sehr ähnliche Aufgabenformate können auch auf das Lesen von kurzen Geschichten und anderen Texten angewendet werden.

12 Wie kann die Fremdsprache geübt werden?

Dem Üben von Sprache kommt eine große Bedeutung zu. Übungen von Wörtern und Wendungen werden in kommunikative und – wo immer möglich – spielerische Situationen eingebettet (s. Kap. 10, 13). So werden sprachliche Mittel durch wiederholte Anwendung immer geläufiger.

Übersetzungen von der einen in die andere Sprache sind für ein nachhaltiges Sprachenlernen und die kommunikative Anwendung wenig hilfreich, ebenso das Aufschreiben von deutsch-englischen Wortgleichungen. Vielmehr werden neue sprachliche Mittel in sinnvollen Zusammenhängen, in Geschichten, Situationen, Liedern und Reimen anschaulich präsentiert und erst einmal verstanden. Das Verstehen kann auf unterschiedliche Weise gezeigt werden (s. Kap. 10 und 11). Die vorwiegende Verwendung von Englisch als Unterrichtssprache und das nonverbale Reagieren auf Aufforderungen (TPR, s. Kap. 13) schulen das Hörverstehen und vor allem die Fähigkeit, eine gewisse Anzahl von nicht verstandenen Wörtern zu „ignorieren“ und den Sinn des Gehörten zu entnehmen. Der Einsatz von CDs/DVDs, Videos/Filmsequenzen, Internet trägt dazu bei, neben der Lehrkraft, die meist keine Muttersprachlerin / kein Muttersprachler ist, verschiedene authentisch Sprechende zu hören.

Neben der Festigung der Semantik (Bedeutung) gilt es, das Klangbild und die Aussprache von Wörtern zu schulen. Es gibt eine Vielzahl von motivierenden Übungen, die durch Nachsprechen (einzeln und im Chor) und spielerisches Reproduzieren die Aussprache und mündliche Verwendung der gelernten Wörter üben (vgl. Kap. 10 und 13).

Durch die Schulung von ersten Strategien wird die Basis für das weitere, im besten Falle lebenslange Sprachenlernen gelegt. So sind das Anlegen von ersten thematischen Wortschatzsammlungen, deren Fortführung während der Arbeit an einem Thema und deren Verwendung zum Nachschlagen eine wichtige Lernhilfe. Diese thematischen Wortschatzsammlungen können beispielsweise angelegt werden in Form von

- Mindmaps/Assoziogrammen,
- Tabellen u. ä. Übersichten,
- Wort-Bild-Zuordnungen,
- beschrifteten Bildern (z. B. *the body*) bzw. kreativen Wortbildern.



Diese können zu größeren thematischen Produkten zusammengefasst werden, z. B.

- in Lapbooks,
- in Mini-Faltbüchern,
- auf Lernplakaten,

Neben den grundlegenden Wörtern, die alle Schülerinnen und Schüler zu einem Thema lernen, ist der individuelle Wortschatz eine wichtige und motivierende Komponente, weil dieser den eigenen Interessen entspricht und somit besonders „merkenswert“ ist.

Durch die produktive Verwendung der Sprache in sinnvollen kommunikativen Situationen werden die sprachlichen Mittel mehrfach gefestigt und so im Laufe der Zeit dauerhaft verfügbar. Für die Vorbereitung darauf sind vor allem für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf vielfältige Übungsmöglichkeiten (z. B. in kleinen Frage-Antwort-Spielen) und sprachliche Unterstützung, zum Beispiel durch Einflüstern, eine wichtige Unterstützung. Dabei können beim Niveau der Aussagen durchaus Abstriche gemacht werden und Einwortsätze, unvollständige Sätze, Gesten oder auf Deutsch eingeflochtene Wörter akzeptiert werden. Wichtig ist die Bewältigung der Situation.

13 Welche Methoden und Hilfen sind besonders geeignet?

Eine kluge Auswahl und Abwechslung von Methoden hilft allen Schülerinnen und Schülern, sowohl in gesonderten Förderklassen als auch beim gemeinsamen Lernen. Hier sollen einige besonders bewährte Methoden und Aktivitäten beispielhaft genannt und kurz beschrieben werden:

Übungen mit TPR-Charakter³⁰, z. B.

- *Point to*: Die Schülerinnen und Schüler zeigen auf Bilder/Gegenstände, die genannt werden.
- *Flyswatter Game*: Zwei Schülerinnen/Schüler schlagen mit Fliegenklatschen möglichst schnell auf die richtigen Bilder/Wortkarten.
- *Do it*: Die Schülerinnen und Schüler führen Anweisungen der Lehrkraft bzw. der Mitschülerinnen und Mitschüler aus, z. B.: *Walk around your chair. Draw a blue flower. Put your hands on your shoulders. Creep to the door like a cat.*
- *Simon says*: Die Schülerinnen und Schüler führen eine Handlung nur dann aus, wenn vorher *Simon says* gesagt wurde.

Spiele

Es gibt eine große Vielfalt an motivierenden und lernfördernden Sprachspielen. Bei der Auswahl ist darauf zu achten, dass ALLE Schülerinnen und Schüler sich einbringen können und eine Chance haben. Spiele, in denen nur die Leistungsstärkeren und die Schnelleren gewinnen können bzw. ein großer Teil der Klasse lange eher unbeteiligt wartet, bis wenige Kinder eine Spielphase durchlaufen haben, sind eher ungeeignet (z. B. Bänkerutschen).

Besser geeignet sind Spiele wie *Think of One*³¹, bei dem sich die Schülerinnen und Schüler jeweils ein Wort zu einem gegebenen Thema denken (oder auf einen kleinen Zettel schreiben). Die Lehrkraft versucht im Anschluss daran in fünf Versuchen deren Wörter zu erraten.

- L: *Think of one weather word.*
- S: überlegen sich jeweils ein Wetter-Wort und merken es sich.
- L: *Rain. Sun. Wind. Cloud. Warm.*

Die Schülerinnen und Schüler, deren Wort erraten wurde, setzen sich hin. Kinder, deren Wörter nicht erraten wurden, haben „gewonnen“ und dürfen ihre Wörter nennen. So wird in kurzer Zeit auf motivierende Art der thematische Wortschatz wiederholt, z. B. hier als *warm-up* für die Stunde und Vorbereitung auf einen kurzen Wetterbericht.

Weitere, weitgehend bekannte und bewährte Spiele sind zum Beispiel Memory, Domino, Würfel- und Ratespiele, die in unterschiedlichen Formen umgesetzt werden können.

³⁰ Total Physical Response: nonverbales Reagieren der Schülerinnen und Schüler auf verbale Impulse der Lehrkraft. S. auch Barucki. In: Böttger, Heiner (Hrsg.) (2012), S. 81ff.

³¹ In Anlehnung an © Gisela Ehlers beim Fachtag im LISUM am 8.5.2019. Dieses Spiel lässt sich beliebig auf jedes Thema und später auch auf grammatische Formen anwenden.

Digitale Medien eröffnen eine weitere Vielfalt von Möglichkeiten, z. B.

- Angebote von Verlagen,
- Websites zum Englischlernen für Kinder, zum Beispiel des British Council (<https://learnenglishkids.britishcouncil.org/games>),
- Apps zur Nutzung und Erstellung von Übungen und Spielen (z. B. Quizlet, Kahoot),
- ...

Rituale

Besonders für jüngere und lernschwache Schülerinnen und Schüler geben Rituale Halt und Struktur – nicht nur – für den Fremdsprachenunterricht. Kurze sprachliche Aktivitäten am Stundenbeginn wie ein Begrüßungslied oder -reim, das Nennen des Datums und Wetterberichts, kurze Fragen und Antworten, Wortschatz- und andere Sprachspiele bieten Möglichkeiten für die Einstimmung und eine hohe sprachliche Aktivierung der Kinder. Die Wiederholung von ähnlichen Aktivitäten geben Sicherheit und das Gefühl „Ich kann etwas“.

Das Auftreten einer Handpuppe (die nur die Fremdsprache spricht und versteht) oder die Nutzung eines Symbols für den Fremdsprachenunterricht (z. B. eine britische/französische Flagge), können sehr motivierend wirken und die Einstimmung auf die Sprache unterstützen.

Storytelling

Das bildgestützte Erzählen von Geschichten und die Arbeit mit Bilder- und Kinderbüchern bieten nicht nur motivierenden sprachlichen Input und vielfältige Sprechgelegenheiten, sondern auch vielfältige Möglichkeiten für interkulturelles Lernen. Durch den Einsatz von Kinderbüchern aus den Zielsprachenländern werden den Lernenden authentische Geschichten, deren Inhalte und Illustrationen nähergebracht und bieten Anlässe für Gespräche, Vergleiche und persönliche Bezüge. Hinweise zu konkreten Methoden des *Storytelling* finden Sie in Kap. 11.

Kooperative Lernformen

In kooperativen Lernformen können die Schülerinnen und Schüler beispielsweise

- gemeinsam erarbeiten, welche Wörter, Wendungen und Sätze sie zu einem Thema kennen,
- diese üben und in kleinen Gesprächen und Situationen anwenden,
- ihre Lösungen zu Aufgaben vergleichen, sich gegenseitig helfen etc.

An der arbeitsteiligen Lösung von Aufgaben können auch Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichem Lernniveau beteiligt sein, z. B.

- bei einem Hör-Mal-Diktat in Partnerarbeit, indem eine Schülerin / ein Schüler (mit höherem Niveau) einen geübten Text vorliest bzw. erzählt (Sprechleistung) und die/der andere dazu zeichnet,

- in *information gap activities*, bei denen verschiedene Schülergruppen unterschiedliche Informationen (auch auf unterschiedlichem sprachlichem/inhaltlichem Niveau) bekommen, mit denen sie zur gemeinsamen Lösung einer Aufgabe beitragen.

Beispiele für *information gap activities*

1. Gruppe A erhält ein Bild oder Teile eines Bildes (z. B. von einer Person, einem Ort, einem Tier, einer Situation ...) und errät Informationen dazu bzw. bereitet Fragen dazu vor.
Gruppe B bekommt einen Hör- oder Lesetext mit den Informationen zu diesem Bild und erhält Hilfen zur Erschließung und Übung. Im Anschluss arbeiten jeweils zwei Kinder aus A und B zusammen, Gruppe B stellt Fragen, Gruppe A antwortet. Gemeinsam wird eine Auswertungsaufgabe (Ausfüllen eines Steckbriefes, einer *timeline* o. Ä.) erfüllt.
2. *What's the difference?* Die Gruppen A und B erhalten Bilder, die sich nur in wenigen Details unterscheiden. Sie bereiten sich in ihrer Gruppe auf eine Beschreibung bzw. auf Fragen zum Bild vor. Jeweils zwei Kinder aus jeder Gruppe arbeiten zusammen und finden durch Fragen und beschreibende Sätze die Unterschiede heraus.

Recht einfach umsetzbar sind beispielsweise Arbeitsformen wie

- *Think-Pair-Share*³² (z. B. zum Sammeln von thematischem Wortschatz)

Beispiel für *Think-Pair-Share*

1. Think of school words and write them down.

2. Pair:

Read your words to each other.

Make a new list of your words.

Don't forget to correct wrong spelling.

3. Share:

Sit together in fours.

Read out your words to each other.

Write your final list.

Mind the spelling! Look up difficult spelling!

- *Double Circle* (z. B. zum Üben von kurzen Texten wie Gesprächen und der Beschreibung von Bildern)
- *Placemat* (z. B. zum Sammeln von Wörtern und Ideen zu einem Thema)
- *Find someone who* (z. B. zum Stellen und Beantworten von Fragen wie *Do you like ...? Have you got etc.*)

³² In Anlehnung an © Gisela Ehlers beim Fachtag im LISUM am 8.5.2019

- *Milling around / Stop and Swap* (z. B. zum Stellen und Beantworten von Fragen, Austausch von kurzen Informationen zu Bildern)

Milling around / Stop and Swap

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Karten mit Impulsen (Fragen, Bilder). Sie laufen im Klassenraum umher, finden eine Partnerin / einen Partner und tauschen sich zu den Fragen/Bildern aus, finden dann neue Partnerinnen und Partner. Bei *Stop and Swap* tauschen sie vor dem Partnerwechsel die Karten aus.

Konkrete Unterrichtsbeispiele mit kooperativen Lernformen, zum Teil mit Videomitschnitten, finden Sie unter: <https://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/angebote/egs/didaktik-und-methodik-im-egs/prinzipien/kooperative-lernformen/kooperative-lernformen.html>

Scaffolding

Für die Umsetzung von Aufgaben benötigen die Schülerinnen und Schüler häufig sprachliche Unterstützung (*scaffolding*), um auf sprachliche Mittel, vor allem Wortschatz und Strukturen, zurückgreifen und sie in der Anwendung weiter festigen zu können. Diese sprachlichen Hilfen werden am besten bei ihrer Erarbeitung für den Klassenraum und individuell durch die Schülerinnen und Schüler festgehalten, z. B.

- auf Postern im Klassenraum,
- in kleinen thematischen *mini-books*, die zu jedem Thema angefertigt werden,
- Papierstreifen mit Wendungen/Fragen/Satzanfängen, die mit einem Schlüsselring oder Kabelbinder zu einem Fächer verbunden werden o. Ä.,
- durch „Einflüstern“, wenn ihnen ein Wort / eine Wendung nicht einfällt.

Diese Hilfen sind während der Arbeit an einem Thema / einer Aufgabe ständig präsent und können bei Bedarf jederzeit genutzt werden. Auf ihnen stehen übersichtlich angeordnete Wörter (z. B. in Listen, Mindmaps oder als beschriftete Bilder) und Satz- oder Frageanfänge (z. B. in Sprechblasen o. Ä.), die ggf. fortlaufend ergänzt werden.

Außerdem stehen Nachschlagemöglichkeiten, z. B. in Bildwörterbüchern oder digital, vorzugsweise mit Audiofunktion, zur Verfügung.

Haben Schülerinnen oder Schüler besondere individuelle Schwierigkeiten beim Erlernen der Fremdsprache, benötigen sie eine spezielle individuelle Unterstützung. In Gesprächen zur Lernberatung, auch mit den Eltern/Sorgeberechtigten, können weitere Fördermöglichkeiten festgelegt werden. Anregungen dafür finden Sie in dem Material „Fördermaßnahmen konkret! Eine Handreichung für pädagogische Fachkräfte zur Entwicklung von Fördermaßnahmen“.³³

³³ https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/sonderpaedagogische_Foerderung_und_gemeinsamer_Unterricht/Foerdermassnahmen_konkret_2018_11_27_-_web.pdf

14 Wie gehe ich mit auftretenden Fehlern um?

Erfolgreiches Lernen einer Fremdsprache wird auch durch eine gewisse Risikobereitschaft gefördert – sich zu äußern, auch wenn diese Äußerung nicht perfekt ist. Darum ist ein produktiver und gelassener Umgang mit Fehlern wichtig. Die Freude an fremdsprachigen Äußerungen darf nicht „wegkorrigiert“ werden. In jedem Fall stehen der Inhalt und die Verständlichkeit der Äußerung im Vordergrund. Sowohl Fehler, als auch *code witching* zwischen Mutter- und Fremdsprache sind natürlicher Bestandteil des Lernprozesses. Darum sollen die Lernenden die Sicherheit haben, dass sie Fehler machen dürfen, und diese als Chance zum Weiterlernen sehen.

In der jeweiligen Unterrichtsphase muss den Lernenden klar sein, welcher Wert gerade auf die Korrektheit gelegt wird. Das kann durch Symbole gekennzeichnet werden:

- Wir üben eine bestimmte sprachliche Erscheinung (z. B. einen Laut oder bestimmte Wörter, eine Art der Frage) und achten auf die Korrektheit. → Ampelfarbe Rot.
- Wir zeigen, was wir schon gelernt haben, z. B. in einer Leistungsüberprüfung. Dabei geht es vor allem um den Inhalt. Es sollten aber möglichst nicht so viele Fehler vorkommen. → Ampelfarbe Gelb.
- Wir unterhalten uns, sprechen über Inhalte, äußern Ideen, machen Sprachspiele etc. Dabei geht es vor allem um den Inhalt und wir probieren uns aus, experimentieren mit der Sprache. Fehler werden „überhört“. → Ampelfarbe Grün.

Grundsätzlich werden die Kinder in ihren sprachlichen Äußerungen nicht unterbrochen. In den Phasen Gelb und Grün werden Fehler eher nicht korrigiert. Die Lehrkraft nimmt sie aber wahr und kann Schlussfolgerungen ziehen für Übungen von sprachlichen Mitteln, die gehäuft Probleme bereiten.

Durch sogenannte Modellierungstechniken³⁴ werden Fehler auf konstruktive und motivierende Weise korrigiert. Beispiele dafür sind:

- Alternativfragen – Dem Kind wird eine Oder-Frage gestellt, auf die es nicht mit Ja oder Nein antworten kann, z. B.:
S: *Can I have the green pen?* (zeigt auf den Buntstift)
L: *Is this a pen or a pencil?*
- Korrektives Feedback – Während eines Gesprächs wird die Äußerung beiläufig in korrekter Form wiederholt, z. B.:
S: *There are many childrens.*
L: *Yes, you are right. There are many children.*
S: *I goed to the shop.*
: *Ah, you went to the shop? I went to the lake. What did you buy in the shop?*

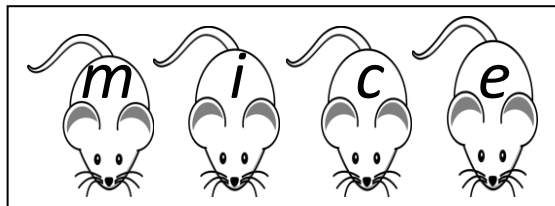
³⁴ S. auch: Reber, Karin, Schönauer-Schneider, Wilma (2009): Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts, S. 44ff.

- Linguistische Markierung – Im Satz wird ein Wort oder eine Wortart besonders herausgehoben, z. B. nach einem falschen Plural von *children*:

L: *Look, there are many **children**. The **children** are going to the zoo. Look, these **children** have got cameras.*

Auch im schriftlichen Bereich gibt es motivierendere Möglichkeiten als den Rotstift. So können vor allem bei rechtschreibschwachen Schülerinnen und Schülern die in einer Übung korrekt geschriebenen Wörter durch grüne Markierung positiv hervorgehoben werden.

Häufig falsch geschriebene Wörter werden auf einem Merk-Poster im Klassenraum gesammelt, wobei auf kreative Weise die Fehlerquelle (z. B. farbig oder bildhaft) hervorgehoben wird.



In Textprodukten für eine kommunikative Aufgabe (z. B. ein Steckbrief, eine Einladung, eine Postkarte) werden Fehler nicht angestrichen. Ein inhaltliches Feedback und ein konstruktiver Tipp, z. B. auf einem gesonderten Blatt oder Klebezettel, werden als wertschätzende Rückmeldung wahrgenommen und unterstützen das Weiterlernen. Im weiteren Unterricht wird an den Fehlerquellen bewusst gearbeitet.

15 Wie können Feedback und Bewertung erfolgen?

„Eine erfolgreiche Lernberatung setzt grundsätzlich transparente Kriterien an die erwarteten Leistungen sowie nachvollziehbare, kompetenzorientierte Rückmeldungen zu den von Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen voraus. Sie ist wertschätzend und unterstützt die Lernenden dabei, Stärken und Schwächen als Bestandteil ihrer Persönlichkeit zu sehen und kritische Rückmeldung als wesentliche Voraussetzung für die eigene Weiterentwicklung zu betrachten.

Eine gezielte Lernberatung ermöglicht es Kindern [...], zunehmend selbstständig ihren Lernstand, ihre Stärken und ihr Entwicklungspotenzial realistisch einzuschätzen [...].“³⁵

Schulinterne Festlegungen zur Leistungsbewertung werden in der Fachkonferenz und im Jahrgangsteam beschlossen. Dabei ist es besonders für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im FSP Lernen wichtig, dass diese Festlegungen mit der Art der Bewertung und Rückmeldung in den anderen Fächern abgestimmt sind.

Regelmäßige Feedbacks helfen den Lernenden, Erreichtes zu erkennen und Schlussfolgerungen für das Weiterlernen zu ziehen. Bei der **formativen Bewertung (*assessment FOR learning*)** wird den Lernenden im Lernprozess verbal rückgemeldet, wie sie/er lernt und welche Schritte als Nächstes notwendig sind. Das kann durch die Lehrkraft, aber auch durch Mitschülerinnen oder Mitschüler oder in einer kurzen Selbstreflexion erfolgen. Im frühen Fremdsprachenunterricht wird diese Rückmeldung vor allem auf Deutsch gegeben, kann aber auch nonverbal erfolgen. Möglichkeiten dafür sind z. B.

- hilfreiche Kommentare oder Rückfragen zu einem sprachlichen (Zwischen-)Produkt,
- motivierend gestaltete Selbsteinschätzungsbögen am Ende eines Themas („Was ich schon zum Thema ... alles verstehen/sprechen/schreiben kann“),
- Feedbacks für sprachliche (mündliche oder schriftliche) Produkte, z. B. *Two stars and a wish* (zwei positive Aspekte und einen Hinweis nennen) oder kleine Feedbackbögen mit einfach formulierten Kriterien.

Im Portfolio werden sowohl Ergebnisse als auch Selbsteinschätzungsbögen gesammelt und dokumentieren den Lernfortschritt. Sowohl Lehrwerke als auch Fachzeitschriften und Veröffentlichungen der Bundesländer zum Fremdsprachenportfolio³⁶ bieten solche Bögen.

Die **summative Bewertung (*assessment OF learning*)** orientiert sich an den Niveaustufen des Rahmenlehrplans, Teil C, Moderne Fremdsprachen. Schülerinnen und Schüler mit einem FSP Lernen sollen am Ende der Jahrgangsstufe 4 die Niveaustufe B, in Ansätzen C erreichen (s. Kap. 5). Entsprechend der Beschreibung dieser Niveaustufen werden Texte und Aufgabenformate für Leistungsüberprüfungen ausgewählt. Bei der Bewertung sind ebenso die individuellen Voraussetzungen der Schülerin / des Schülers und der Lernprozess zu berücksichtigen.

³⁵ © RLP 1–10, Teil A, S. 8: Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

³⁶ Beispiele und praktische Hinweise z. B. unter <https://rm.coe.int/1680461590> und https://www.ph-karlsruhe.de/fileadmin/user_upload/dozenten/schlemminger/evaluation/06_Sprachenportfolio_Rheinland-Pfalz.pdf

Für die Überprüfung des **Hör- und Leseverstehens** eignen sich ausschließlich Aufgabenformate, die keine Sprachproduktion erfordern (s. Aufgabenformate in Kap. 10). Dabei können die Schülerinnen und Schüler mit dem FSP Lernen in Klassen mit gemeinsamem Lernen im Allgemeinen die gleichen Texte hören wie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler, jedoch mit einfacherer oder quantitativ reduzierter Aufgabenstellung (z. B. weniger Bilder zum Auswählen, Ordnen oder Ankreuzen, keine Distraktoren³⁷, bereits vorgezeichnete Teile auf einem Lese-/Hör-Malblatt).

Auch für die Überprüfung des **Sprechens** erfüllen die Schülerinnen und Schüler mit dem FSP Lernen Aufgaben im gleichen situativen Kontext wie die anderen Schülerinnen und Schüler. Sie reproduzieren jedoch vor allem vorgegebene gelernte Äußerungen und nutzen kürzere, mit Gestik und Mimik gestützte Äußerungen.

Festlegungen für die Bewertung der Sprechleistung werden in der Fachkonferenz vereinbart und orientieren sich an den folgenden Kriterien:

- Inhalt (Ist die Kommunikationsabsicht erfüllt?),
- Kommunikationsleistung (z. B. Interaktion/Flüssigkeit, Situationsangemessenheit),
- sprachliche Mittel (Aussprache, Intonation, Wortschatz, Strukturen).

Entsprechend der Niveaustufe B wird im Bereich **Schreiben** bewertet, inwiefern die Schülerinnen und Schüler vertraute Wörter oder kurze Sätze abschreiben können. Das kann erfolgen, indem vorgegebene Wörter abgeschrieben und dabei beispielsweise

- Bilder beschriftet,
- kurze Texte (Postkarte, Einladung, Wetterbericht etc.) vervollständigt,
- Wörter in thematische Listen (*colours – animals – family*) eingeordnet werden.

Das Schreiben von Wörtern und Texten aus dem Gedächtnis ist aufgrund der schwierigen Phonem-Graphem-Beziehung im Englischen für die Leistungsbewertung in den Niveaustufen B und C nicht geeignet.

³⁷ Z. B. zusätzliche Bilder, die nicht zum Text passen

16 Wo finde ich weitere Hinweise und Materialien?

In den folgenden Veröffentlichungen finden Sie weitere Grundlagen, Anregungen und Materialien:

- Böttger, Heiner (Hrsg.) (2012): Englisch – Didaktik für die Grundschule. Berlin (Neuerscheinung ist in Arbeit)
- LISUM (Hrsg.) (2010): Förderplanung im Team. https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/faecher/sonderpaedagogischer_foerderschwerpunkt/Foerderplanung_im_Team.pdf
- LISUM (Hrsg.) (2015): Rahmenlehrplan 1–10, Teil C, Moderne Fremdsprachen. https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_C_Mod_Fremdsprachen_2015_11_16_web.pdf
- LISUM (Hrsg.) (2015): Empfehlungen zum Umgang mit den Standards „Verfügen über sprachliche Mittel“ im Teil C, Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1–10. Hinweise für alle Fremdsprachen. https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/rlp-online/Teil_C/Moderne_Fremdsprachen/Empfehlungen_Sprachliche_Mittel/1_Sprachliche_Mittel_Hinweise_fuer_alle_Fremdsprachen_1_17_10_17_pens.pdf
- LISUM (Hrsg.) (2015): Empfehlungen zum Umgang mit den Standards „Verfügen über sprachliche Mittel“ im Teil C, Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1–10. Konkretisierung für die Grundschule. https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/rlp-online/Teil_C/Moderne_Fremdsprachen/Empfehlungen_Sprachliche_Mittel/Sprachliche_Mittel_Englisch_Grundschule_16.10.2017.pdf
- LISUM (Hrsg.) (2016): Lernarrangements für den Sachunterricht, Teil 1 und 2. https://lisum.berlin-brandenburg.de/service/einzelansicht-der-aktuellen-meldung/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=14143&cHash=8236fb9c73f25d92a39fc4211e96a6ff
- LISUM (Hrsg.) (2017): Der sonderpädagogische Förderschwerpunkt „Lernen“ im Rahmenlehrplan 1–10 für Berlin und Brandenburg. https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/sonderpaedagogische_Foerderung_und_gemeinsamer_Unterricht/Foerderschwerpunkt_Lernen/Handreichung_FSP_Lernen_und_RLP_1-10_ges_2017_08_23__2_.pdf
- LISUM (Hrsg.) (2018): Gesellschaftswissenschaften 5/6 unterrichten. Teile 1 und 2. <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/gewi-5-6-unterrachten/>

- LISUM (Hrsg.) (2012): Verbindliche curriculare Vorgaben für den Englischunterricht in den Jahrgangsstufen 1–6. https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/grundschule/Englisch_VcV_GS_2012_Brandenburg.pdf
- Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.) (2008): Materialien für einen kompetenzorientierten Unterricht Förderschwerpunkt Lernen Niedersachsen. http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/mat_foe.pdf
- Ortlieb, Melanie (2010): Die Schülerin, den Schüler in den Blick nehmen. Pädagogische Diagnostik im Schulalltag. https://lehrerfortbildung-bw.de/s_sueb/allgschulen/bbbb/9_svw/diagnostik/paedagogische_diagnostik_forum_schulaufsicht.pdf
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (Hrsg.) (2018): Fördermaßnahmen konkret! Eine Handreichung für pädagogische Fachkräfte zur Entwicklung von Fördermaßnahmen. https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/sonderpaedagogische_Foerderung_und_gemeinsamer_Unterricht/Foerdermassnahmen_konkret_2018_11_27_-_web.pdf

Auch die Lehrbuchverlage und Fachzeitschriften bieten eine Vielzahl an differenzierenden und hilfreichen Anregungen und Materialien für den Fremdsprachenunterricht mit Schülerinnen und Schülern mit dem FSP Lernen und für die Arbeit in heterogenen Lerngruppen an.

